

Generationen im 21. Jahrhundert: Konflikt oder Solidarität?

Martin Kohli
(Europäisches Hochschulinstitut, Florenz)

Brüchiger Generationenkitt?
Forum für Universität und Gesellschaft, Bern
17. September 2011

Übersicht

1. Die Generationenfrage heute
2. Generationen-Spaltungen
3. Generationenintegration
4. Die Zukunft: Generationenspaltungen... und Konflikte?

1. Die Generationenfrage heute

- Die „soziale Frage“ am Ende des 19. Jahrhunderts:
Integration der Industriearbeiter
- Erreicht durch die Institutionalisierung eines verlässlichen Lebenslaufs:
 - Arbeitsmarkt und wohlfahrtsstaatliche Sicherung
 - Institutionalisierung des Ruhestandes
- Die neue „soziale Frage“ zu Beginn des 21. Jahrhunderts:
Bewahrung des „Generationenvertrags“

→ Vom Klassenkonflikt zum Generationenkonflikt?

Aber...

- andere „neue“ Ungleichheiten? (z.B. Geschlecht, Ethnizität)
- Persistenz der „alten“ Ungleichheiten? (Klasse)

Generationen in Familie und Gesellschaft

- Familiäre Generationen: kontinuierliche Abfolge
- Gesellschaftliche (historische) Generationen/Kohorten:
„Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen“ (Pinder)
- Generation und Alter: begriffliche Unterscheidung!
(Altersgruppen haben wechselnde, Generationen/Kohorten feste Mitgliedschaft)

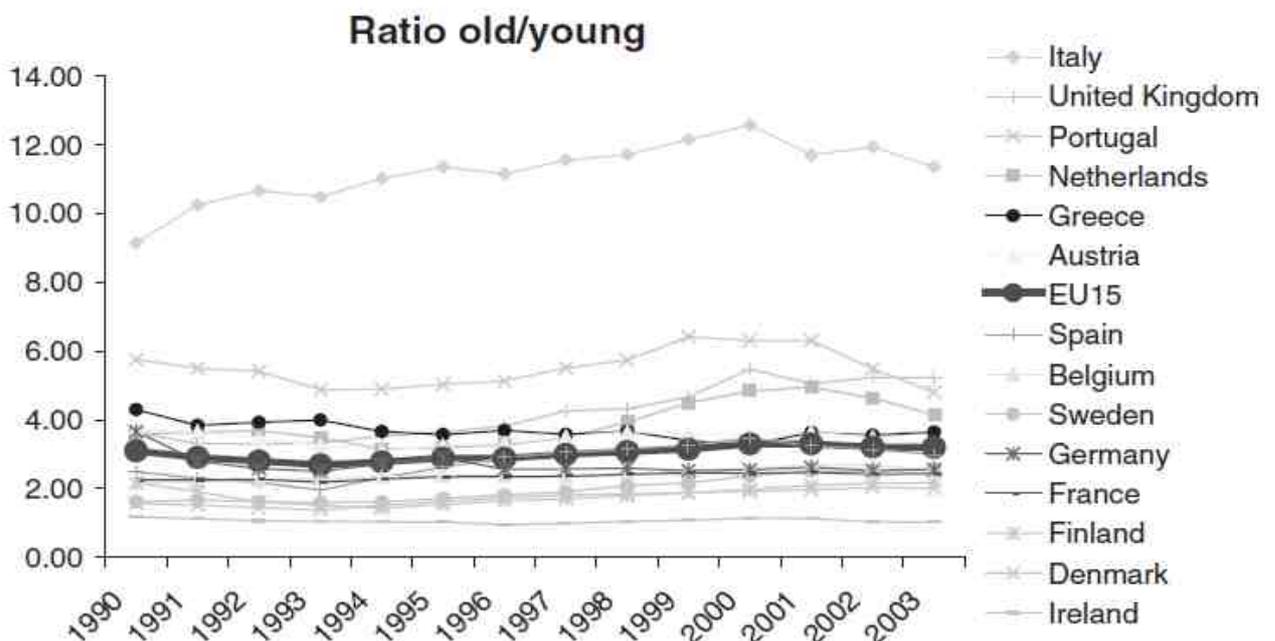
Der staatliche „Generationenvertrag“

- Alter als Grundlage für öffentliche Rechte und Pflichten
- Die „Aktiv“bevölkerung finanziert mit ihren Steuern und Beiträgen die „abhängigen“ Lebensphasen (Kindheit/Jugend und Alter)
- Drei-Generationen- oder Zwei-Generationen-Vertrag?
- Ältere als Hauptbegünstigte des Wohlfahrtsstaats (Pensionen, Gesundheit)
- Umverteilung zwischen den Altersgruppen... oder Generationen?
- Legitimität und Verteilungsgerechtigkeit:
 - Umverteilung zwischen Altersgruppen ist (relativ) unproblematisch
 - Nur Umverteilung/Ungleichheit zwischen Generationen ist problematisch

Aber... Ungleichheit zwischen den Generationen ist eher die Regel als die Ausnahme!

Ausgaben für Ältere und Jüngere

(Boersch-Supan 2007)



Generationensolidarität oder Generationenkonflikt?

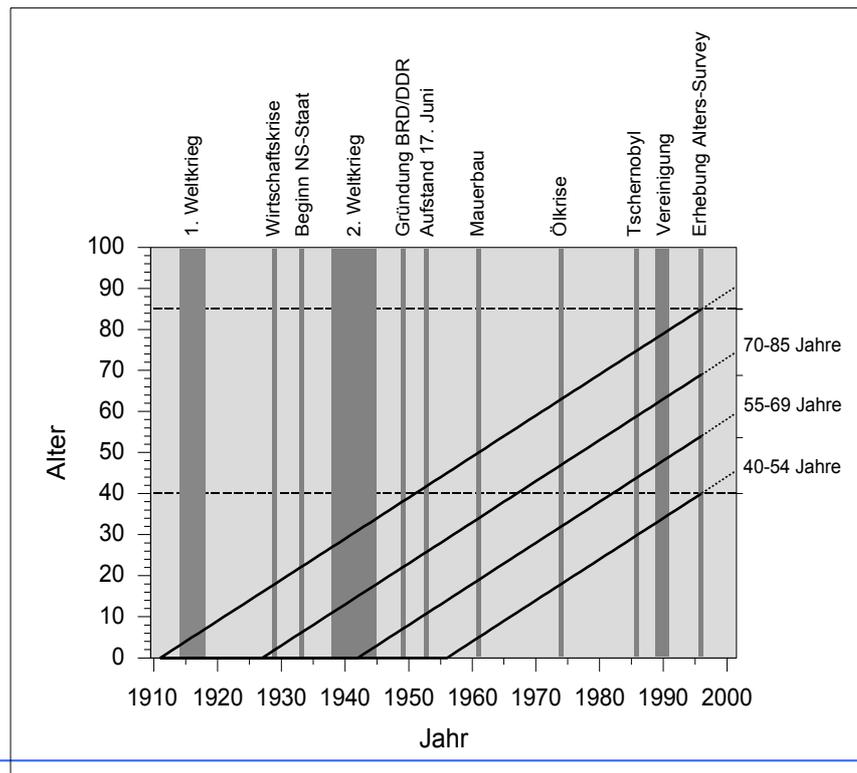
- Gesellschaftliche Spaltungen (*cleavages*):
Historische Brüche, Demographie, Arbeitsmarkt, Wohlfahrtsstaat
- Spaltungsdiskurse:
„Gerontokratie“, „Generationengerechtigkeit“
- Gesellschaftliche Integration:
Politische Vermittlungsinstitutionen, Generationenbeziehungen in der Familie
- Integrationsdiskurse:
„Eine Gesellschaft für alle Lebensalter“

2. Generationen-Spaltungen

- Historische Ereignisse und Einschnitte („Wasserscheiden“)
(Kriege, Krisen, Systemwechsel):
 - „impressive“ Lebensphasen? (Mannheim)
 - Verwundbarkeit und Resilienz (Elder)
- Makrostruktureller Wandel (Demographie, Wirtschaft)
- Kultureller Wandel (Individualisierung, technische Innovationen)
- Institutionalisierte Lebenslauf (altersspezifische Erfahrungen, Pflichten, Vergünstigungen)

Historische Wasserscheiden

(Kohli et al. 2000)



Erlebte historische Wasserscheiden

- „Nun geht es darum, wie Menschen über die Vergangenheit nachdenken. Es hat in unserem Land und in der Welt in diesem Jahrhundert eine Fülle von Ereignissen und Veränderungen gegeben. Bitte geben Sie ein oder zwei solcher Ereignisse oder Veränderungen an, die für Ihr Leben besonders prägend waren.“

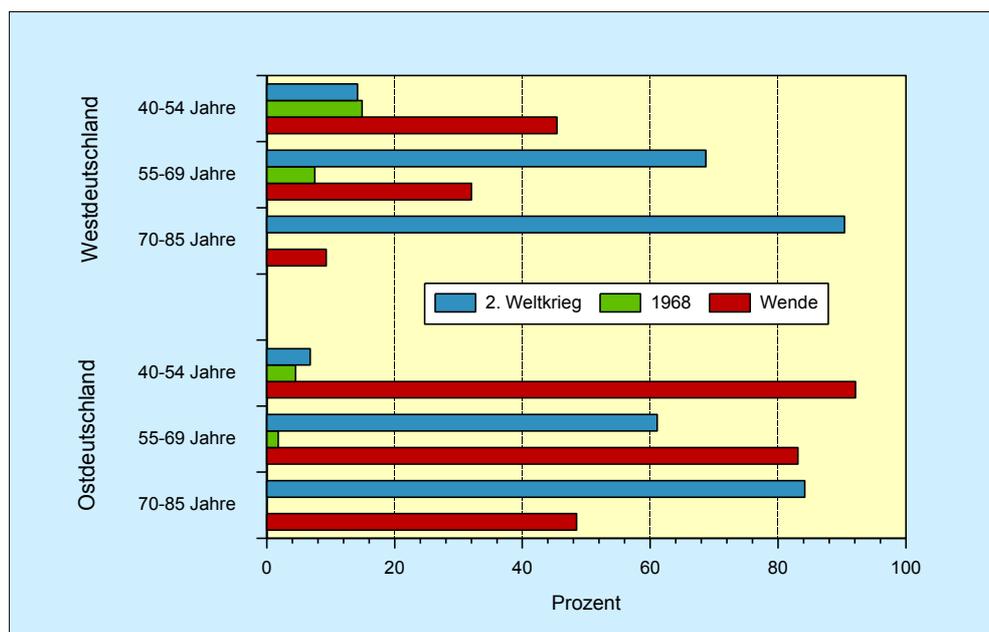
Erlebte historische Wasserscheiden

- „Nun geht es darum, wie Menschen über die Vergangenheit nachdenken. Es hat in unserem Land und in der Welt in diesem Jahrhundert eine Fülle von Ereignissen und Veränderungen gegeben. Bitte geben Sie ein oder zwei solcher Ereignisse oder Veränderungen an, die für Ihr Leben besonders prägend waren.“

	West-DE	Ost-DE
• Erster Weltkrieg	.7 %	.8 %
• Zweiter Weltkrieg	55.1	31.6
• „Wende“	30.0	80.7
• Tchernobyl	5.6	.3
• „1968“	4.1	.8

Scherger & Kohli 2005 (Deutscher Alters-Survey 1996)

Erlebte historische Wasserscheiden nach Kohorten in West-/Ostdeutschland



Makrostruktureller Wandel

- Sektoraler Wandel von Landwirtschaft zu Industrie und Dienstleistungen
 - Schrumpfen der Landwirtschaft: am schnellsten in der europäischen Peripherie (Mittelmeerländer, Skandinavien, Irland)
 - Finnland als Beispiel:
Rückgang des Beschäftigungsanteils der Landwirtschaft von 71 % (1920) zu 46 % (1950) zu 8 % (1990)
- 3/5 der heutigen finnischen Rentner wurden in einer Bauernfamilie geboren

Demographische und ökonomische Spaltungen

- Die Folgen demographischer Diskontinuität:
Baby boom und *baby bust* (Easterlin)
 - Langlebigkeit und niedrige Fertilität: Altern der Gesellschaft
 - Wandel des Arbeitsmarkts:
Von stabilen zu prekären Karrieren?
 - Der Wohlfahrtsstaat als Generationen-Verschwörung
(Thomson)
 - Wohlfahrtsstaatliche Umverteilung zu den Älteren:
Italien gegen den Rest
- Führt dies zu Generationen-Ungleichheit in den materiellen Lebenschancen?

Relatives Äquivalenzeinkommen nach Altersgruppen, OECD-Länder, ca. 1985-2005

		0-17	18-25	26-40	41-50	51-65	66-75	> 75
Australia	2005	90.5	115.9	109.4	111.6	102.1	71.9	66.4
	<i>change, 2005-1994</i>	5.9	-4.4	-1.3	-11.8	12.2	4.4	0.6
France	2004	91.2	95.1	95.6	106.8	117.5	97.6	91.2
	<i>change, 2005-1984</i>	-3.3	-6.5	-10.3	-5.1	14.5	11.3	9.2
Germany	2005	87.7	90.9	98.8	112.8	114.2	96.3	85.5
	<i>change, 2005-1984</i>	-4.0	-8.1	-5.6	0.9	4.8	14.1	4.6
Hungary	2005	95.3	109.2	102.8	103.8	106.9	86.8	78.8
	<i>change, 2005-1991</i>	-4.4	0.1	-1.6	-12.4	9.3	8.1	2.0
Italy	2005	90.1	99.6	106.2	106.0	110.4	88.4	76.0
	<i>change, 2005-1984</i>	-0.1	-7.2	-0.1	0.2	2.7	6.1	-1.9
Japan	2003	92.3	105.4	101.0	111.4	113.1	88.5	84.2
	<i>change, 2003-1985</i>	-0.2	-2.1	4.6	3.6	2.1	-2.9	-8.3
Sweden	2005	95.8	90.0	97.6	108.6	123.1	91.6	69.8
	<i>change, 2005-1983</i>	-1.8	-11.9	-4.8	-5.2	8.4	4.1	2.5
Switzerland	2004	85.2	105.0	109.2	109.0	110.0	82.0	76.9
	<i>change, 2004-1998</i>	1.2	0.2	8.6	0.9	-9.6	-12.4	-2.6
UK	2005	85.3	105.3	108.8	118.1	112.6	76.7	68.2
	<i>change, 2005-1985</i>	-4.3	-8.5	3.6	-5.4	7.4	2.7	-4.0
USA	2005	88.5	90.1	97.9	113.4	122.3	95.7	75.8
	<i>change, 2005-1984</i>	6.9	-8.6	-6.2	-4.1	1.7	-3.4	-8.7

Einkommens-Ungleichheit zwischen den Altersgruppen und/oder Generationen

- Die Äquivalenzeinkommen der Kinder und der Älteren liegen unter denjenigen der „Aktiv“bevölkerung
- Die „alten Alten“ (75+) sind die am meisten benachteiligte Altersgruppe
- Die jungen Erwachsenen (18-25) haben seit Mitte der 1980er Jahre an Boden verloren: struktureller Effekt (Ausweitung der tertiären Bildung) oder Arbeitseffekt (Zunahme von Arbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung)?
- Die Einkommen der Älteren haben bis Mitte der 1990er Jahre zugenommen, liegen aber nach wie vor unter denjenigen der „Aktiv“bevölkerung

Armutquoten nach Altersgruppen, OECD-Länder, ca. 1985-2005

		0-17	18-25	26-40	41-50	51-65	66-75	> 75	Total
Australia	2004	11.8	8.0	7.9	7.9	16.2	26.1	28.3	12.4
	<i>change, 2004-1995</i>	<i>-1.2</i>	<i>1.5</i>	<i>-1.2</i>	<i>1.1</i>	<i>3.2</i>	<i>7.2</i>	<i>-1.8</i>	<i>1.1</i>
France	2004	7.6	9.9	6.7	5.5	5.0	7.2	10.6	7.1
	<i>change, 2004-1984</i>	<i>0.3</i>	<i>-0.2</i>	<i>0.7</i>	<i>-0.8</i>	<i>-5.1</i>	<i>-2.3</i>	<i>0.0</i>	<i>-1.2</i>
Germany	2005	16.3	18.5	10.8	7.4	8.0	6.5	11.1	11.0
	<i>change, 2005-1985</i>	<i>8.9</i>	<i>9.0</i>	<i>5.0</i>	<i>4.4</i>	<i>3.4</i>	<i>0.1</i>	<i>-0.1</i>	<i>4.7</i>
Hungary	2005	8.7	8.2	5.2	11.2	6.4	4.2	5.5	7.1
	<i>change, 2005-1991</i>	<i>3.0</i>	<i>3.9</i>	<i>1.2</i>	<i>7.7</i>	<i>0.4</i>	<i>-8.1</i>	<i>-12.9</i>	<i>0.8</i>
Italy	2004	15.5	12.3	9.8	9.9	9.0	11.2	15.2	11.4
	<i>change, 2004-1984</i>	<i>4.0</i>	<i>2.7</i>	<i>1.9</i>	<i>2.0</i>	<i>-1.5</i>	<i>-4.3</i>	<i>-2.4</i>	<i>1.1</i>
Japan	2004	13.7	16.1	10.7	10.9	13.2	19.4	25.4	14.9
	<i>change, 2004-1985</i>	<i>2.8</i>	<i>5.6</i>	<i>1.3</i>	<i>1.4</i>	<i>-0.1</i>	<i>-3.4</i>	<i>1.9</i>	<i>2.9</i>
Sweden	2004	4.0	14.7	5.6	3.9	2.3	3.4	9.8	5.3
	<i>change, 2004-1983</i>	<i>1.2</i>	<i>5.8</i>	<i>3.2</i>	<i>1.2</i>	<i>-0.2</i>	<i>1.0</i>	<i>0.2</i>	<i>2.0</i>
Switzerland	2004-05	9.4	8.2	6.1	5.4	7.4	16.6	19.3	8.7
	<i>change 2004-2000</i>	<i>1.2</i>	<i>0.9</i>	<i>-0.1</i>	<i>1.4</i>	<i>0.6</i>	<i>4.5</i>	<i>4.0</i>	<i>1.2</i>
UK	2005	10.1	7.9	7.0	5.7	8.0	8.5	12.6	8.3
	<i>change, 2005-1985</i>	<i>2.5</i>	<i>2.2</i>	<i>1.5</i>	<i>3.3</i>	<i>2.2</i>	<i>0.3</i>	<i>1.3</i>	<i>2.0</i>
USA	2005	20.6	21.2	14.8	11.9	12.8	20.0	27.4	17.1
	<i>change, 2005-1984</i>	<i>-4.5</i>	<i>3.3</i>	<i>0.9</i>	<i>0.2</i>	<i>-0.5</i>	<i>1.9</i>	<i>-0.5</i>	<i>-0.8</i>

Armut nach Altersgruppen

- Armutsquoten variieren stark nach Ländern (liberales vs. sozialdemokratisches Wohlfahrtsregime)
- Kinder/Jugendliche und Ältere stehen in den meisten Ländern schlechter da als die „Aktiv“bevölkerung
- Die Armutsquoten der Kinder/Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind in den meisten Ländern gestiegen

Von Spaltungen zu Konflikten: Generationale Mobilisierung

- Schwierig, weil die zeitlichen Grenzen von Generationen/Kohorten unklar sind
- Schwierig, weil Generationen in sich differenziert sind (Klasse, Religion, Ethnizität, Geschlecht...)

Aber...

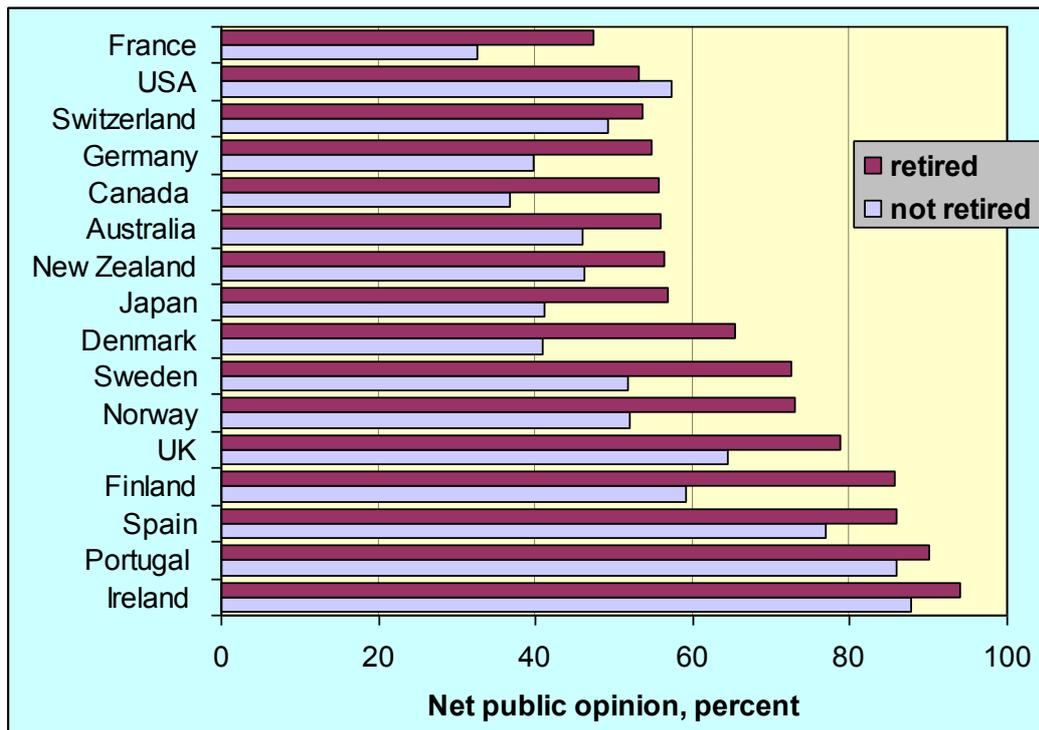
- Viele Revolutionen sind von Jugendbewegungen vorangetrieben worden
- Generations-“Eliten“ als Trägergruppen

- Gilt dies auch für den neuen wohlfahrtsstaatlichen Generationenkonflikt?

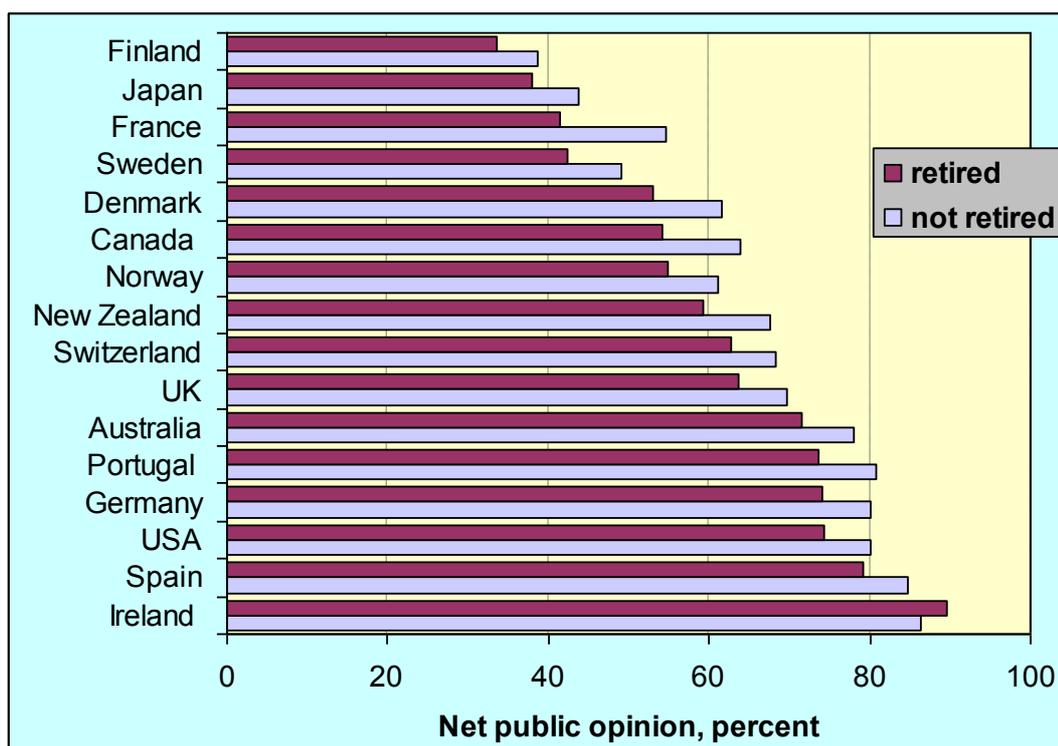
Politisches Verhalten: Alters- und/oder Kohortenunterschiede

- Altersspezifische Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat?
→ Geringe Alterseffekte
- Altersunterschiede in der politischen Partizipation?
→ Erhebliche Alterseffekte
- Altersunterschiede in der Parteipräferenz bei Wahlen?
→ Keine (US) oder kontraintuitive (DE) Alterseffekte
- Altersunterschiede im Abstimmungsverhalten (CH)?
→ Geringe/erhebliche Alterseffekte

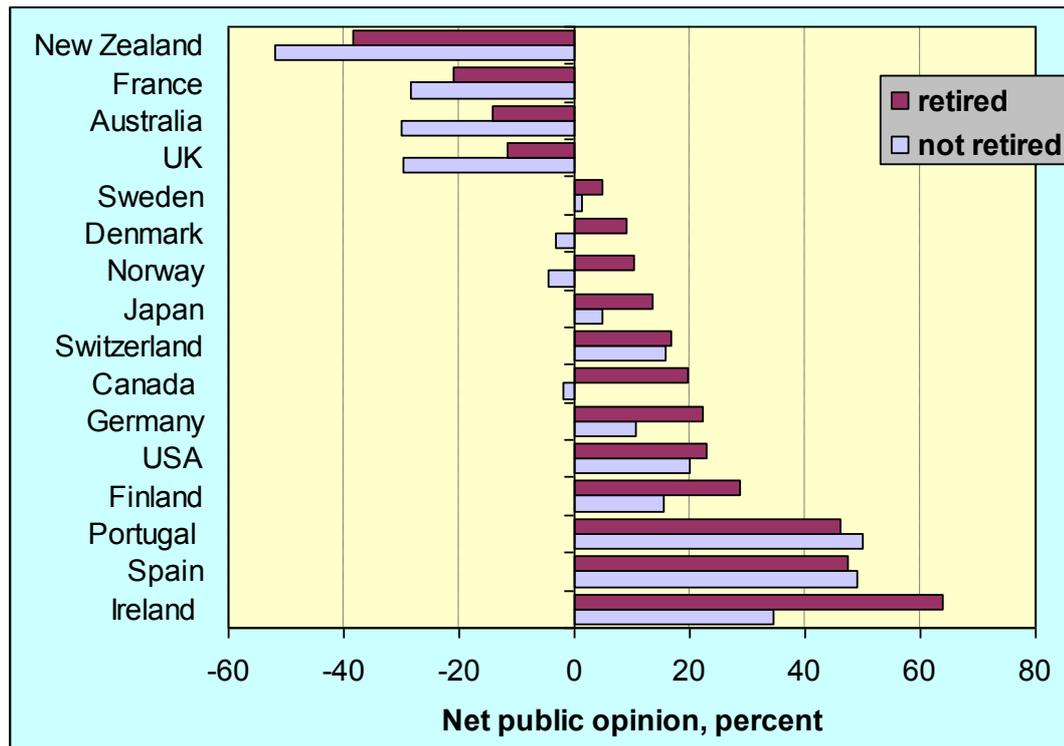
Einstellungen zu staatlichen Ausgaben für Altersrenten (ISSP, 2006)



Einstellungen zu staatlichen Ausgaben für Bildung (ISSP, 2006)



Einstellungen zu staatlichen Ausgaben für Arbeitslosigkeit (ISSP, 2006)



3. Generationenintegration: Politische Vermittlungsinstitutionen

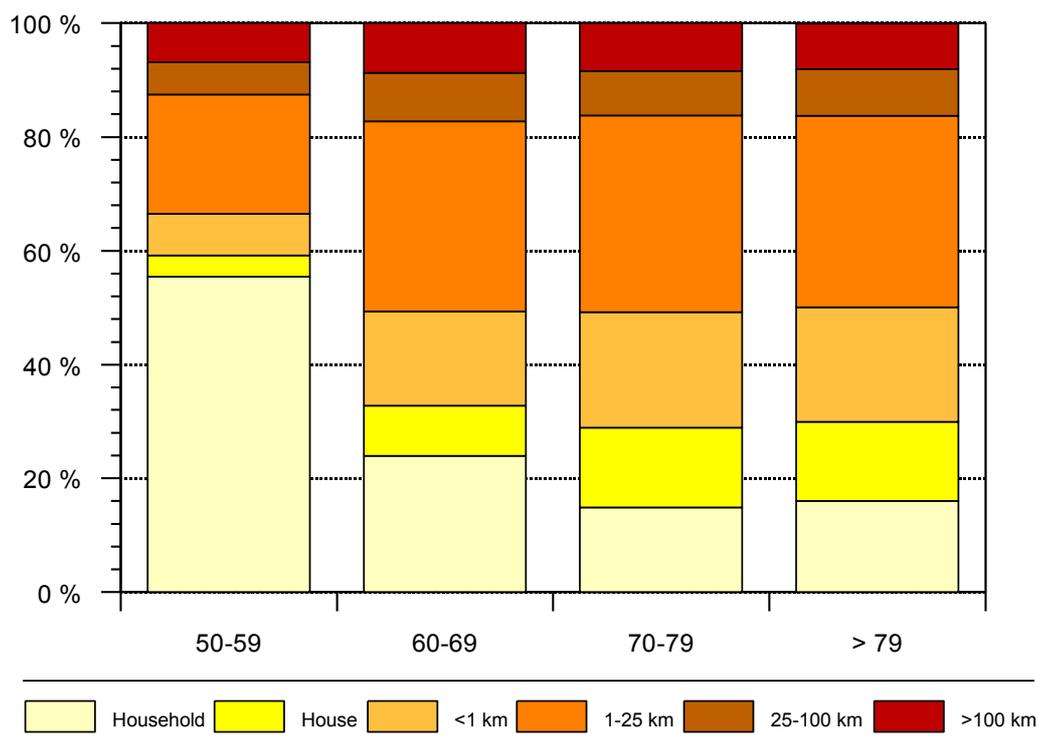
- Parteien und Gewerkschaften:
Dilemma von „grauer Mitgliedschaft“ und „grey power“
- Lösung durch Organisations-Differenzierung
→ Internalisierung der Alterskonflikte
- Alterskonflikte im offenen politischen Markt:
Graue Parteien

Generationenbeziehungen und -transfers in der Familie

- Familie als prototypische Institution der Alters-/Generationenintegration
 - Beziehungen zwischen erwachsenen Familiengenerationen:
 - Niedrige Ko-Residenz, aber hohe geographische Nähe
 - Emotionale Nähe, soziale Unterstützung
 - Niedrige Prävalenz intergenerationeller Familienkonflikte
 - Finanzielle Transfers
 - Ältere Eltern als Netto-Geber:
Netto-Transfers *inter vivos* = 9 % der jährlichen Renten-/Pensionssumme
 - Auf spezifische Bedürfnislagen der Kinder gerichtet (elterlicher Altruismus)
 - Vererbung
 - Ehrenamtliche und familiale Aktivitäten der Älteren
(21 % der jährlichen Renten-Pensionssumme)
- (Kohli 1999, Künemund 2001, Szydlik 2002, Deutscher Alters-Survey 1996)

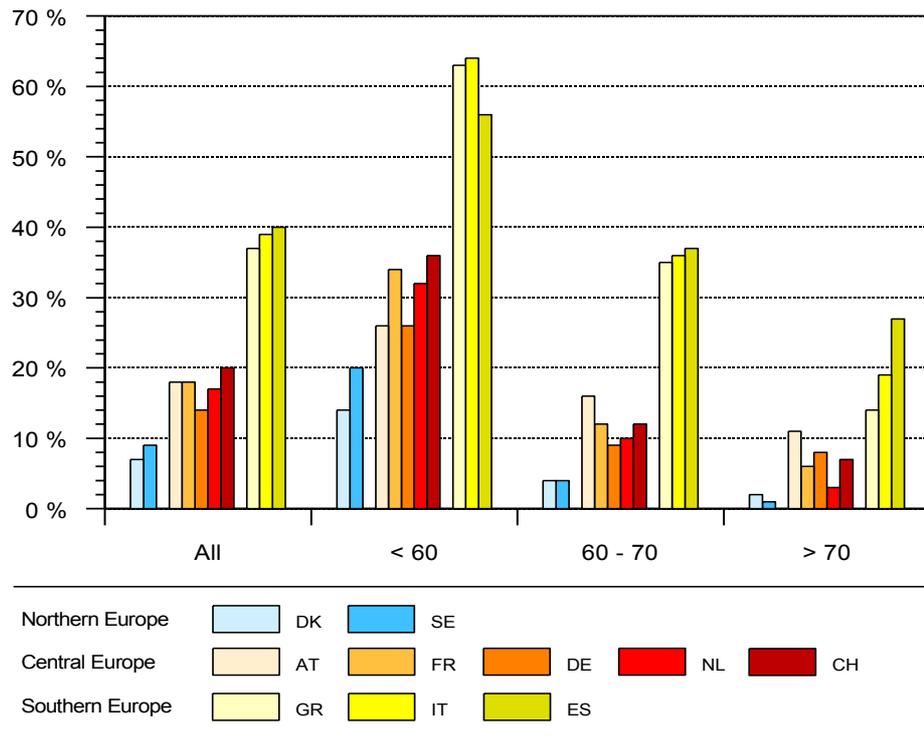
Räumliche Nähe des am nächsten lebenden Kindes nach Altersgruppen

(Kohli 2009, SHARE 2004)



Koresidenz mit erwachsenen Kindern nach Alter des Elternteils und Land

(Kohli 2009, SHARE 2004)



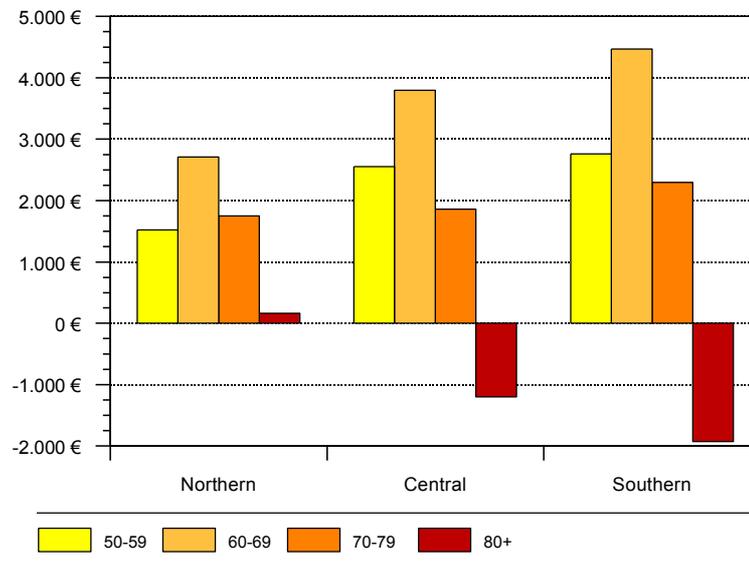
Unterstützung zwischen den Generationen: Ältere und Jüngere im Transferfluss

- Traditionelle Sicht: Ältere als Unterstützungsempfänger (Alter als soziales Problem)
- Neue Sicht: Ältere als Unterstützer ihrer erwachsenen Nachkommen (Alter als soziale Ressource)
- ‚Produktives Altern‘: Erwerbsarbeit, Freiwilligenarbeit, materielle Unterstützung, soziale Unterstützung
- Neuer ‚Generationenvertrag‘: Renten für die Älteren – familiäre Transfers an die Jüngeren
- Übertriebener gerontologischer Optimismus?

Unterstützungsbilanz

(gegebene Euro minus erhaltene Euro nach Altersgruppen und Ländergruppe, Lohnsatz €7.50/h)

(Vogel 2008, SHARE 2004)



Stilisierte Ergebnisse

- Erwachsene Kinder und ihre älteren Eltern leben nahe beieinander (obwohl meistens nicht im gleichen Haushalt), fühlen sich emotional verbunden, haben häufigen Kontakt und unterstützen sich gegenseitig auf unterschiedliche Weise.
- Finanzielle Transfers und soziale Unterstützung sind (noch) weit verbreitet und substantiell, finden im wesentlichen in der Generationenlinie statt und fließen überwiegend nach unten, von den Eltern zu den Kindern.
- Der Transfer finanzieller Ressourcen *inter vivos* wird ergänzt durch Erbschaften. Transfers *inter vivos* gehen hauptsächlich an bedürftige Kinder („Altruismus“), wohingegen Erbschaften und größere Geschenke relativ gleichmäßig unter allen Kindern verteilt werden.
- Die Unterschiede zwischen den Ländern sind beträchtlich und bilden Cluster entlang der bekannten Wohlfahrtsstaatsregime.
- Heterogenität: Migrations-Familien; Scheidungsfamilien; Kinderlose

Ist familiäre Unterstützung 'gut'?

- Beziehungen zwischen den Generationen innerhalb der Familie sind ambivalent
 - Generationen wollen nicht aufeinander angewiesen sein
 - Die Familie kann Ursache von Konflikten sein
 - Familiäre Unterstützung und Pflege kann zu Überlastung führen
 - Das betrifft besonders die Frauen
 - Materielle Transfers innerhalb der Familie sind selektiv und können soziale Ungleichheit vertiefen

 - Aber: Nähe und Unterstützung machen Konflikte wett
 - Familien fördern soziales und wirtschaftliches Wohlbefinden sowie soziale Inklusion
- ↙ Familien zu helfen, ihre Mitglieder zu unterstützen, zahlt sich aus
- ↙ Familien sollten zwischen verschiedenen Unterstützungsarrangements wählen können

4. Die Zukunft: Generationenspaltungen... und Konflikte?

- Hohes und zunehmendes Gewicht der Generationenspaltung
- Beträchtliches Potential für Generationenmobilisierung bei den Jüngeren
- Aber geringe Wahrscheinlichkeit einer Gerontokratie
- (Nach wie vor) breite Unterstützung des öffentlichen Generationenvertrags bei allen Altersgruppen
- Zentrale Rolle der politischen Organisationen und Institutionen
- Starke integrative Effekte der Familien-Solidarität

Literatur

- Albertini, Marco, Martin Kohli & Claudia Vogel. 2007. "Intergenerational transfers of time and money in European families: Common patterns - different regimes?" *Journal of European Social Policy* 17:319-34.
- Börsch-Supan, Axel. 2007. "European welfare state regimes and their generosity toward the elderly." Pp. 23-47 in *Government spending on the elderly*, edited by D. Papadimitriou. Hampshire: Palgrave Macmillan.
- Kohli, Martin. 2009. "Familiale Generationenbeziehungen im Wohlfahrtsstaat." Pp. 93-115 in *Altern: Familie, Zivilgesellschaft, Politik (Altern in Deutschland, Bd. 8)*, hrsg. von Jürgen Kocka, Martin Kohli & Wolfgang Streeck. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kohli, Martin, Harald Künemund, Andreas Motel & Marc Szydlik. 2000. *Grunddaten zur Lebenssituation der 40-85jährigen deutschen Bevölkerung. Ergebnisse des Alters-Survey*. Berlin: Weißensee.
- Scherger, Simone & Martin Kohli. 2005. "Eine Gesellschaft - zwei Vergangenheiten? Historische Ereignisse und kollektives Gedächtnis in Ost- und Westdeutschland." *BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen* 18 3-27.
- Vogel, Claudia. 2008. *Generationenbilanzen familialer Unterstützungsleistungen im europäischen Vergleich*. Vechta: Zentrum Altern und Gesellschaft der Hochschule Vechta.